

BENJAMIN LEE WHORF

*Sprache
Denken
Wirklichkeit*

*Beiträge zur Metalinguistik
und Sprachphilosophie*

*Herausgegeben und übersetzt
von Peter Krausser*



ROWOHLT

INHALTSVERZEICHNIS

ENZYKLOPÄDISCHES STICHWORT

«METALINGUISTIK UND SPRACHPHILOSOPHIE»

140

(Zur vorherigen Lektüre empfohlene Einführung in den
Problembereich, dem das Thema entstammt)

I. NATURWISSENSCHAFT UND LINGUISTIK

7

Die Irrmeinung von der Beziehungslosigkeit zwischen Sprache und Denken 7 / Eine Regel ist nur aufgrund ihrer Ausnahme erkennbar und formulierbar 8 / Der Hintergrundcharakter der Sprachphänomene 10 / Die Grammatik formt den Gedanken 11 / Das «linguistische Relativitätsprinzip» 12 / Die Fragwürdigkeit der Unterscheidung von Haupt- und Zeitwörtern 13 / Verschiedene Sprachwelten 15 / Gleichberechtigung der verschiedenen linguistischen Systeme 18

II. DIE LINGUISTIK ALS EINE EXAKTE WISSENSCHAFT

19

Die Bedeutung neuer Weisen des Redens für den wissenschaftlichen Fortschritt 19 / Die Strukturverschiedenheit der Sprachen und ihre Folgen 20 / Der zwingende Charakter sprachlicher Struktur-schemata 22 / Interpretation einer einfachen sprachlichen Strukturformel 23 / Linguistik als experimentelle Wissenschaft 29 / Die «Apparate» der Linguistik 30

III. SPRACHEN UND LOGIK

32

«Chemische» und «mechanische» Satzkombinationen 35 / Ungenügen der mechanischen Denkweise 36 / Erforschbarkeit der Logik des Verstehens 37 / Das Problem des «Sublinguistischen» oder «Superlinguistischen» 39 / Zukunftweisende Bedeutung einer «kontrastiven Linguistik» 39 / Beispiele kontrastierender Satztypen 41 / Das falsche Ideal einer Weltsprache 44

IV. SPRACHE, GEIST UND WIRKLICHKEIT

46

Die modernen Fachsprachen als Hindernis des wissenschaftlichen Fortschritts 46 / Die neue Aufgabe: Überprüfung der sprachlichen Hintergründe des Denkens 47 / Die Schichten der linguistischen Phänomene 48 / Analogie zwischen «Mantra Yoga» und mathematischer Formelsprache 49 / Sprachliche Strukturgesetze beherrschen das Denken 51 / Analogien zur indischen Philosophie 53 / Interpretation der Formel des Strukturschemas 55 / Personal-er Geist und höherer Geist 58 / Abhängigkeit der semantischen Bedeutung eines Wortes vom Strukturschema 61 / Die Übermacht der Strukturschemata verändert die gegenständliche Wortbedeutung 63 / Warum analysieren wir die Struktur verschiedener Sprachen? 66 / Beispiele latenter wissenschaftlicher Ausdrucksmittel in nicht-indoeuropäischen Sprachen 68 / Die Sprache und das «niedere Unbewußte» 70 / Feldcharakter der Sprache 72

V. ÜBER EINIGE BEZIEHUNGEN DES GEWOHNHEITSMÄSSIGEN DENKENS UND VERHALTENS ZUR SPRACHE

74

Wie der Name einer Sache unser Verhalten beeinflusst 74 / Gramma-tische Strukturschemata als Interpretationen der Erfahrung 77 / Der Plural und das Zählen im SAE und in der Hopisprache 79 / Die Substantive der physischen Quantität im SAE und im Hopi 80 / Zyklisch wiederkehrende Phasen im SAE und im Hopi 82 / Tem-porale Verbformen im SAE und im Hopi 84 / Dauer, Intensität und

Tendenz im SAE und im Hopi 86 / Denkgewohnheiten im SAE und im Hopi 88 / Einige Züge gewohnheitsmäßigen Verhaltens in der Hopikultur 89 / Über einige Einflüsse sprachlicher Gewohnheiten in der westlichen Zivilisation 93 / Historische Implikationen 98	
VI. EIN INDIANISCHES MODELL DES UNIVERSUMS	102
Eine Sprache ohne unsere Raum-Zeit-Begriffe 102 / Die Metaphysik der Hopis 103 / Das Reich des Subjektiven und das Reich des Objektiven 106	
VII. LINGUISTISCHE BETRACHTUNGEN ÜBER DAS DENKEN IN PRIMITIVEN GEMEINSCHAFTEN	110
Denken — eine weitgehend sprachliche Funktion 110 / Sinn und Bedeutung resultieren nur aus den geordneten Zusammenhängen zwischen den Wörtern 111 / Verdeckte und offenliegende sprachliche Klassen 114 / Kryptotypen und Phänotypen 116 / Die Frage nach der Bedeutung als Kern der Linguistik 119 / Die Anfänge linguistischer Beachtung psychologischer Bedeutungskomponenten 120 / A. Fabre d'Olivet 120 / Das Für und Wider der Thesen von James Byrne 122 / Franz Boas und Edward Sapir, die Begründer der modernen Linguistik 124 / Die Bedeutung linguistischer Betrachtung des Denkens für die Kulturanthropologie 125 / Der Glaube an die Überlegenheit des europäischen Sprachtyps ist wissenschaftlich nicht haltbar 130	
VIII. GRAMMATIKALISCHE KATEGORIEN	133
Offenliegende und verdeckte Kategorien 133 / Kryptotypen und Phänotypen 138	
ÜBER DEN VERFASSER	148
LITERATURHINWEISE	150
PERSONEN- UND SACHREGISTER	154